

Kloster zurückzuführen. Letzteres wäre von den Frauen gestützt worden, wenn es der Polizei nicht im letzten Augenblicke gelungen wäre, die Weibermenge auseinander zu treiben.

Die gekrünten Säupter, die sich im Pariser Grand-Hotel einquartieren, müssen dort — so schreibt der "Figaro" in einer Nummer — zumeist mit einer ganz regelmäßigen Tagesrechnung von 2000 bis 3000 Franken rechnen. Wird ihnen doch ein Salon mit 200 Franken, ein Zimmer mit 50—60 Franken berechnet; rechnet man die Ausgaben für die Mahlzeiten und Wagenfahrten hinzu, so ist bald jener ansehnliche Betrag erreicht. Die Ziffer der außerordentlichen Ausgaben ist selbstverständlich sehr schwankend und die französische Staatsverwaltung kann schon deshalb keinen Einheitsfuß für den Empfang der Gäste Frankreichs aufstellen. Immerhin wird jeden Morgen die letzte Tagesrechnung eines Vertreters der Staatsverwaltung vorgelesen und gar nicht selten wird der Anlaß für Champagner heruntergeteigt, wenn der Verbrauch gar zu übermäßig erscheint. Eine besondere Preisliste gilt für die ergriffenen Fürsten aus den Tropen, Mejer und Nadjasch. Einfach deshalb, weil sie meist nur wenig Rücksicht auf die Möbel und deren Seidenüberzüge nehmen, während ihre Religion ihnen die Tötung gewisser hartnäckiger Heiner Verfolger des Menschengeschlechtes gebietet. Die Rechnung des Staatsverwalters, der im letzten Sommer Paris mit einem Gefolge von 40 Personen besuchte, erreichte bei einem zwöchigen Aufenthalt 80 000 Franken. Uebrigens pflegen, so gewissenhaft diese Gasthäuser ihre Rechnung aufstellen, nun auch schon die gekrünten Säupter sich der Vermittlung der großen internationalen Reisegeschäfte zu bedienen. In die gastliche Aufnahme der fürstlichen Gäste in Paris teilen sich eigentlich nur 3 oder 4 Hotels, ihre Preise weichen wenig von einander ab. Ein Monarch, der mit seinen Adjutanten und Kammerbedienten dort absteigt, zahlt etwa 150 Franken täglich für freie Wohnung, dabei ist, wie der schöne Ausdruck lautet, "Nicht inbegriffen!" Aber freilich die Berücksichtigung läßt die Rechnung anschwellen. Vor kurzem äußerte, wie das Pariser Blatt erwähnt, ein etwas parvarner Monarch seine Verwunderung darüber, daß man ihm ein Duzend Kuffern mit 4 1/2 Fr. berechnet habe, während er sie bei den kleinen Verkaufswagen um nur 75 Cts. feilhalten gesehen habe. Aber er beruhigte sich, als die Hotelverwaltung ihm die Preisliste eines benachbarten Kurortens vorwies, wo das Duzend sogar — 5 Fr. kostete.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.
* **Warenzufuhr.** Für alle diejenigen, welche durch unerwartete Zufuhren von Waren belästigt werden, ist folgender Fall von Interesse: Ein Kaufmann machte einem Geschäftseigenen in einer andern Stadt ein Angebot von Waren mit dem Bemerkten, daß die Ware abgeholt würde, wenn in acht Tagen keine ablehnende Antwort einging. Der Adressat ließ die Postkarte unbeachtet und erhielt dann wirklich das Paket unter Nachnahme. Als die Einschließung zerlegt wurde, drohte der Absender mit einem Rechtsanwalte und bemerkte, daß erhebliche Kosten entstehen würden. Die Mahnung wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt, und diese erhob Klage wegen Erpressung.

Die Weibchenname.
Roman von Carl Görlig.
(Fortsetzung.)
Frau Lessing war unterdeß in das erste Vorderzimmer getreten.
In demselben stand eine schwarzgekleidete Dame an dem Fenster und schaute auf die Straße hinaus.
Bei Frau Lessings Eintritt wandte sich die Fremde, welche von dem Dienstmädchen in den grauen Salon geführt worden war, um.
"Sie sind die Anhaberin dieser Wohnung?" fragte die schwarzgekleidete Dame, welche einen dunklen Schleier vor dem Gesichte trug, der so dicht war, daß Frau Lessing nicht erkennen konnte, ob die Dame alt oder jung, hübsch oder häßlich war.
Die Kaufmannswirthe bejahte.
"Ich habe," fuhr die Fremde fort, "in der 'Wohnungs-Zeitung' gesehen, daß Sie drei herrschaftlich möblierte Zimmer zu vermieten haben, darf ich Sie bitten, sie mir zu zeigen und mir den Mietspreis zu nennen?"
"Dies ist der erste Salon," entgegnete Frau Lessing, sich artig verneigend, "wenn Sie gestatten, führe ich Sie auch in die andern Räume!"
"Bitte darum!"
Frau Lessing führte die Dame in den anstößenden Eckalon und zuletzt in das Schlafzimmer.
Die Dame fand alles nach Wunsch. In dem Schlafzimmer fragte sie, wohin die durch das Spind verlegte Thür führe.
"O weh," dachte Frau Lessing, "die Majorin wird recht behalten, und diese Thür wird am Ende wirklich ein Stein des Anstoßes werden!" Aber die Wahrheit mußte gelagt werden.
"Die Thür," begann Frau Lessing deshalb etwas zaghaft und kleinlaut, "führt auf den Treppentritt hinaus —"
"Man kann also," unterbrach die Fremde sie lebhaft, "hier direkt von der Treppe in das Schlafzimmer gelangen, ohne genötigt zu sein, den abgeschlossenen Korridor und die vordern Salons zu passieren?"
"Ja, aber Sie brauchen deshalb keine Furcht zu haben, denn —"
"Ich kenne keine Furcht!"
Damit ging die Dame wieder in den Eckalon zu

Das Gericht verurteilte den Kaufmann zu 10 Tagen Gefängnis. Das Reichsgericht hat die Revision des Verurteilten verworfen.

Duebrachholz. Dem neuesten Berichte der Handelskammer Siegen, betreffend das Jahr 1895, entnehmen wir bezüglich des Gervereigenschafts folgende Notizen: Erhöht wird die Situation der Gervereien dadurch, daß die Fabrikation des billigen, geringwertigen Duebrachholz in geradezu erschreckender Weise überhand nimmt. Namentlich im Norden Deutschlands sind im Berichtsjahre zahlreiche Fabriken, die lediglich mit Duebrachholz arbeiten, errichtet worden. Leider hält die Thatsache, daß Duebrachholz weitaus schlechter ist als solches, welches durch Eichenlöhle bearbeitet ist, die meisten Konsumenten nicht ab, sich der ersteren Sorte zuzuwenden und der letzteren fern zu bleiben. Der billige Preis des Duebrachholzes ist zu verlockend. Selbstverständlich wird man in den beteiligten Kreisen immer ungeduldriger, ob der Bundesrat der vom Reichstag angenommenen höheren Vergütung des Duebrachholzes endlich zustimmen wird. Wir erinnern hierbei an ein kräftiges Wort, welches seinerzeit in der bayerischen Kammer fiel und also lautet: "Besser 100 Gervereien mit je 10 Arbeitern, als 10 Gervereien mit je 100 Mann. Die Nichterfüllung des Duebrachholzes würde gerade ein nationales Unglück bedeuten (P); jedenfalls müssen aber Mittel gefunden werden, um die alte Eichenlöhlerberei zu erhalten. — Diefelbe Handelskammer anerkennt, daß im Jahre 1895 ein Aufschwung in der Industrie stattgefunden hat, aber sie ist so freimütig, es auszusprechen, daß dieser nicht eine Folge der Handelsverträge gewesen ist, sondern des erhöhten Bedarfs des Auslandes und des geringeren Zinsfußes, den das Kapital von der Industrie beansprucht. Sie bezeichnet gleichzeitig die entgegengesetzte Meinung als eine Selbsttäuschung, welche für die vaterländische Industrie vorgehängt worden könnte.

Fruchtpreise.
Winnenden, den 27. August 1896.
höchst. mittel. niederst.
Kernen 7 M. 20 Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.
neuer Dinkel 6 M. 50 Pf. 6 M. 25 Pf. 6 M. 10 Pf.
alter Dinkel 5 M. 30 Pf. 5 M. 25 Pf. 5 M. — Pf.
neuer Haber 7 M. 70 Pf. 7 M. 70 Pf. 7 M. 80 Pf.
neuer Haber 6 M. 40 Pf. 6 M. — Pf. 5 M. 40 Pf.
Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 30 Pf.
Hoggen 2 M. 60 Pf., Ackerbohnen 2 M. 40 Pf.
Erbsen — M. — Pf., Linsen — M. — Pf., Weizenform — M. — Pf., Kartoffel 1 M. 60 Pf., per Ztr. 4 M. — Pf.

Gestorben:
den 28. Aug.: Gottfried Nahl sen., von Mittelschönthal, 67 Jahre alt, an Unterleibsleiden, Beerndigung Sonntag Mittag 1 Uhr mit Fußbegleitung. Gustav Schniger, Wirtshausbesitzer, Dr. med. Paul Meitner, prakt. Arzt, Buchau. W. Koller, Kaufmann, Tübingen. Luise Haum, geb. Reichert, Mauren-Vöblingen. W. Büttner, Buchbindermstr., Stupfregell.

Siezu Jugendfreund Nr. 35.
rüd und trat an das Fenster.
Es war auf der Straße noch ganz hell, und das hereinbrechen der Dämmerung kam zu bemerken, trotzdem wurden in einer gegenüberliegenden Parterrewohnung bereits die Gasflammen angezündet.
Diese Beleuchtung schien die Dame sehr zu interessieren, da sie in deren Betrachtung den eigentlichen Zweck ihres Hierseins vergaß; denn ohne über die zu mietende Wohnung weiter zu sprechen, fragte sie plötzlich: "Wissen Sie vielleicht, wer dort wohnt?"
"Wo meinen Sie?" Dabei trat Frau Lessing neben die Fremde, indem sie fortfuhr: "Ich bin zwar erst vorgestern in diese Wohnung eingezogen, aber ich bin in dieser Gegend doch ziemlich genau bekannt!"
Die Fremde bejahte das Gerücht des gegenüberliegenden Hofes, in welchem jetzt die Reste sämtlicher Fenster glänzend erleuchtet worden war.
"Ja wohl," sagte Frau Lessing, "das ist das Geschäftslokal des reichen Bankiers Friedrich Ortman!"
Die schwarzgekleidete Dame ließ einen eigentümlichen Laut aus; es war kein Schrei, auch kein verständliches Wort.
Frau Lessing sah sie überrascht an.
"Wie befehlen Sie?" fragte sie.
Die Fremde gab nicht gleich eine Antwort; sie trat vom Fenster fort und ging im Zimmer auf und ab, als ob sie eine plötzliche Aufregung verbergen wollte.
"Ihre Wohnung gefällt mir," sagte sie, indem sie wieder vor Frau Lessing stehen blieb, "welchen Preis verlangen Sie dafür?"
Frau Lessing zögerte einen Augenblick; sie wollte keinen zu hohen Preis nennen.
"Zweihundert Mark Monatsmiete!"
Nach diesen etwas zaghaft gesprochenen Worten wollte Frau Lessing hinzusetzen, daß sie gewöhnen sei, einen solchen Preis zu machen, da sie sonst nicht auf ihre Kosten komme; aber die Fremde dachte nicht daran, zu handeln. Statt ihrer weitem Erwiderung zog sie eine Brieftasche hervor, entnahm ihr zwei Hundertmarkscheine und legte sie auf den Tisch.
"Hier ist der Mietspreis für einen Monat im voraus," sprach sie dabei, "Sie werden an mir eine sehr ruhige Mieterin haben und wenig von mir sehen und hören, nur für die erste Einrichtung werde ich Ihre Hilfe noch erbitten müssen, und wenn Sie nichts

Neueste Nachrichten.

Paris, 29. Aug. In schwerem Zustand sind die franz. Afrikaforstler Brieup und Baron Roman, welche von Sangbar aus bis Albert-Nyanza teilweise auf bisher unbekanntem Wege gelangten, nach Paris zurückgeführt. Die von ihnen gemachten kartographischen Aufnahmen zeigen mehrere Berichtigungen der Stanley'schen Karten. Besonders interessant ist, was die beiden Reisenden über die von engl. Seite geplante Eisenbahn Rombanganda berichten, zumal über den Widerstand, den die Briten bei dem fräftigen Masai-Stämme finden, dessen sich die Deutschen sehr geschickt gegen die engl. Uebergriffe zu bedienen wissen. Die beiden Reisenden nehmen entschieden für Deutschland gegen England Partei, heben das hohe Ansehen hervor, in welchem Wissmann noch immer bei den Eingeborenen steht und richten gegen die Engländer geradezu die Anklage, daß einer ihrer Offiziere, Postkommandant v. Klafu, sie in frivoller Weise zu einem gefährlichen Kampf mit den wilden Masai's verleite, bei dem die Franzosen fast ihr Leben gelassen hätten. Volles Lob spenden die Franzosen dem deutlichen Postkommandanten v. Moski, Hauptmann Johannes und dessen Offizieren für die dort gemessene überaus lebenswürdige Gastfreundschaft. Brügge, 29. Aug. Der gestern abend 8 Uhr abgegangene Eisenbahnzug Brügge-Blantzenberge ist auf der Brücke bei Brügge entgleist. Ein Franzose ist tot, ein weiterer Reisender schwer verwundet, mehrere leicht verletzt.

Amtliche Bekanntmachungen.
Bachnang.
Gefundenes Papiergeld.
Abholungstermin 4 Tage.
Den 31. August 1896. Stadthalterkassenamt. G. G.

Akkord.
Unterweischach, Oberamts Bachnang.
Bei der Herstellung einer Wasserleitung für die Gemeinde kommt die Lieferung und das Verlegen bezw. Verlegen von 600 lfd. m. Muffenröhren, 70 mm weit, von 300 kg Fassonstücken, von 3 Stück Hydranten, von 2 Stück Ventilen und von 3 selbstschließenden Ventils-Brunnen etc. etc. zur Vergebung.
Ankfordersiebender werden ersucht, ihre Offerte bis nächsten Samstag den 5. Septbr. d. J., nachmittags 5 Uhr, auf dem Bureau des Oberamtsbauamters in Bachnang abzugeben, woselbst auch der Kostenveranschlag und die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Den 31. August 1896. Schultheißenamt.

Den An- und Verkauf von Staatsobligationen, Pfandbriefen u.
Bachnang. U. Steiner, Verwalt.-Aktuar.

Gypserarbeiten.
bestehend aus 6000 Quadratmeter Wände und 5000 Quadratmeter Decken werden im Submissionsweg zu der neuen Spinnerei in Schw. Hall vergeben.
Näheres wird auf dem Comptoir der Firma Geld und Teufel in Schw. Hall erteilt.
Schriftliche in Kouvert verschlossene Offerte sind bis Donnerstag den 3. September einzureichen.
Geld & Teufel.

Mechanische Schreinerei Bachnang
empfehlen neben ihrem großen Lager in fertigen Möbeln & Spiegeln jeder Holzart auch ihr Lager in amerik. Pitsch-Pine-Riemern, zu Fußböden vorzüglich geeignet.

Pneumatic-Fahrräder
sind in verschiedenen besseren Fabrikaten wieder entworfen.
Preise billigst. Heinrich Hettinger, Hall.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen
sind von 24 Professoren der Medizin und vielen tausend praktischen Ärzten gepriesen und empfohlen und seit Jahrzehnten als das angenehmste, zuverlässigste und billigste, dabei vollständig ungeschädliche Hausmittel zur Erzielung täglicher Lebensöffnung bekannt, so daß heute jede weitere Empfehlung vollständig überflüssig ist. Erhältlich nur in Schwäbisch zu M. 1. — in den beiden Bachnanger Apotheken. Die Bestandteile der 4 Arten Apotheke Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Wollkugeln, Aloe, Wollkugeln je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentians und Bitterkleeblätter in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 80 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.
Empfehle den verehrl. Schultheißenämtern
Steinabgeld-Einzugsregister.
Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang.

Nr. 136. Montag den 31. August 1896. 65. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit "Unterhaltungsblatt" in der Stadt Bachnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Bachnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die entsprechende Stelle oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Bachnang und im Zehntelmeterverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 1 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat September
mit den wöchentlichen Beilagen "Unterhaltungsblatt und Jugendfreund" nehmen entgegen die St. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.
Bachnang.
Gefundenes Papiergeld.
Abholungstermin 4 Tage.
Den 31. August 1896. Stadthalterkassenamt. G. G.

Akkord.
Unterweischach, Oberamts Bachnang.
Bei der Herstellung einer Wasserleitung für die Gemeinde kommt die Lieferung und das Verlegen bezw. Verlegen von 600 lfd. m. Muffenröhren, 70 mm weit, von 300 kg Fassonstücken, von 3 Stück Hydranten, von 2 Stück Ventilen und von 3 selbstschließenden Ventils-Brunnen etc. etc. zur Vergebung.
Ankfordersiebender werden ersucht, ihre Offerte bis nächsten Samstag den 5. Septbr. d. J., nachmittags 5 Uhr, auf dem Bureau des Oberamtsbauamters in Bachnang abzugeben, woselbst auch der Kostenveranschlag und die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Den 31. August 1896. Schultheißenamt.

Den An- und Verkauf von Staatsobligationen, Pfandbriefen u.
Bachnang. U. Steiner, Verwalt.-Aktuar.

Gypserarbeiten.
bestehend aus 6000 Quadratmeter Wände und 5000 Quadratmeter Decken werden im Submissionsweg zu der neuen Spinnerei in Schw. Hall vergeben.
Näheres wird auf dem Comptoir der Firma Geld und Teufel in Schw. Hall erteilt.
Schriftliche in Kouvert verschlossene Offerte sind bis Donnerstag den 3. September einzureichen.
Geld & Teufel.

Mechanische Schreinerei Bachnang
empfehlen neben ihrem großen Lager in fertigen Möbeln & Spiegeln jeder Holzart auch ihr Lager in amerik. Pitsch-Pine-Riemern, zu Fußböden vorzüglich geeignet.

Pneumatic-Fahrräder
sind in verschiedenen besseren Fabrikaten wieder entworfen.
Preise billigst. Heinrich Hettinger, Hall.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen
sind von 24 Professoren der Medizin und vielen tausend praktischen Ärzten gepriesen und empfohlen und seit Jahrzehnten als das angenehmste, zuverlässigste und billigste, dabei vollständig ungeschädliche Hausmittel zur Erzielung täglicher Lebensöffnung bekannt, so daß heute jede weitere Empfehlung vollständig überflüssig ist. Erhältlich nur in Schwäbisch zu M. 1. — in den beiden Bachnanger Apotheken. Die Bestandteile der 4 Arten Apotheke Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Wollkugeln, Aloe, Wollkugeln je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentians und Bitterkleeblätter in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 80 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.
Empfehle den verehrl. Schultheißenämtern
Steinabgeld-Einzugsregister.
Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

Waldenweiler, Post Altkütte.
In die Landjägerwohnung wird ein neuer eiserner Herd zu kaufen gesucht.
Best. Offerte bittet man zu richten an das Anwaltsamt.

Volksfastigen Emmenthalerkäs, feinsten Zimburgerkäs, Bergwara, dto. Zimburgerkäs, reife Handbarte Ware, das Faß 30 Pf., bei Kisten nach Uebereinkunft.
Glarner & bayrischen Kräuterkäs, feinsten Alpenrosenkäs, das Faß 25 Pf., dto. reifen fetten Rahmkäs
empfehlen
J. Sauer b. Nathaus.
Eine große Partie Käse, 200 Liter haltend, mit Thyrten sind wieder zu haben bei Döbigen.

Neue Bismarckheringe
empfehlen
J. Sauer b. Nathaus.
2 Eimer guten Artelmast hat zu verkaufen G. Kinzer Wwe.

Tüchtige Steinschläger
finden sofort auf dem Bahnhof Marbach Beschäftigung.
Chr. Gräber.

Bäcker
kann sofort eintreten bei Bäcker Vink.

Lohnknecht
wird gesucht. Wilhelm Knauch.

Mädchen
wird bis Martini gesucht.
Hinderer, Metzger.

Schlachthausabgabe-Verkauf.
Derselbe wird zur sofortigen Abfuhr um billigen Preis abgegeben. Liebhaber wollen sich wenden an Metzger Sorg.

Todes-Anzeige.
Bachnang.
Heute früh 10 1/2 Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden unser liebes Kind Helene, wovon wir Freunde und Bekannte tiefbetrübt in Kenntnis setzen.
Die trauernden Eltern: Polizeiwachmeister Fischer, Katharine, geb. Bayer mit ihren zwei Kindern.

Bachnang. Eine Antwort auf den Artikel W. St. resp. G. A. betreffend in Nr. 165 des Volksfreunds. Die Befragung, daß ich als ein gewisser G. A. einen Bekanndbrief mit gefälschter Unterschrift verfaßt und abgeschrieben haben soll, welche ich (nach dem mir klargestellten Vorgängen) entschieden zurück, da ich inmerhin so frei bin, berechtigte und wahre Bekanndbriefe entweder persönlich vorzubringen oder gar nicht. Solche Fälschungen leben dem bekannten Herrn gleich, der bereits glaubt, das Pulver erfinden zu haben; war er doch selbst nicht im Stande, den Artikel in jenen Briefen aufzufinden, sondern das war ein Vogel, den man aus Willen bei Tag an seinen Federn herausreißt und bei Nacht schon von ferne leuchten sieht. Im Uebrigen ist die Sache für mich vollständig abgethan.
W. St. resp. G. A.

Gabelberger Stenographenverein.
Dienstag abend 8 Uhr Monats-Versammlung im Lokal Kronprinzen.
Vollständiges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Bachnang. Krieger-Verein.
Im Anschluß an die am Mittwoch, 2. Sept. stattfindende Monatsversammlung bezieht der hiesige Krieger-Verein seine Bedankfeier im Lokal (Löwen). Sämtliche Mitglieder sowie alle Freunde der Sache werden hiezu geziemend eingeladen.
Der Ausschuß.

Deutsch-Conservativer Verein.
Mittwoch Teilnahme an der Bedankfeier des Kriegervereins im Löwen.
Freitag, 11. Septbr. Monatsversammlung.
Mittwoch 8 o. 11.

Gewerbeverein Bachnang.
Montag abend 8 Uhr in der P. o. f. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Die Buchdruckerei von Fr. Stroh

Anfertigung
von
RECHNUNGEN
Facturen
Wechsel
PREIS-LISTEN
Circularen
Avisen
etc.
Druck und Lager
von
amtlichen Formularen.

BACKNANG

empfiehlt ihre mit praktischen und schönen Erzeugnissen
der Schriftgiesserei ausgestattete Offizin zur Ausführung kauf-
männischer und gewerblicher Formulare jeder Art.

Elektromotorbetrieb.

Rasche Bedienung.

Broschüren
Statuten, Prospekte
Grabreden.
Adress-
und
VISIT-KARTEN
Menus
Einladungskarten
Programme
Plakate u. s. w.

Das Blutbad in Konstantinopel.

Die Straßenkämpfe, deren Schauplatz in diesen Tagen die Hauptstadt des türkischen Reiches gewesen ist, lassen wieder einmal die Schwermüdigkeit erkennen, die der Lösung der orientalischen Frage entgegensteht. Sie haben erneut gezeigt, wie schwer es der Türkei wird, innerhalb ihres Gebietes eine dauernde Ordnung herzustellen, und wie notwendig es für die europäischen Großmächte ist, darüber zu wachen, daß die Unruhen nicht auch das übrige Europa in Mitleidenschaft ziehen.

Die Ereignisse sollen von den Armeniern hervorgerufen sein. In der That haben einige von ihnen dadurch gehandelt, daß sie, um eine fremde Intervention herbeizuführen, die Osmanen angriffen. Allein ihr Vorgehen läßt sich begreifen. Als nach den kleinasiatischen Ereignissen für die Türkei die Notwendigkeit entstand, die Gefühle der Armenier, von denen etwa 150 000 in der Hauptstadt gezählt werden, zu schonen, gelang das Gegenteil. Hunderte von Armeniern wurden unter den niedrigsten Vorwänden ins Gefängnis geworfen, Hinrichtungen wurden vorgenommen, ohne daß ihnen ein Gerichtsverfahren vorging, überhaupt waren die Armenier den schlimmsten Verfolgungen ausgesetzt. Daß alle diese Heimtückungen die ohnehin schon gereizten Armenier zur Verzweiflung gebracht haben, ist nicht zu verwundern. Die Folge war das Blutbad, und zu den 100 000 Leichen armenischer Christen, die den Weg zur Einführung türkischer Reformen bezeichnen, sind neue Tausende hinzugekommen.

Es ist grauenhaft, die Einzelheiten zu lesen, die jetzt an die Öffentlichkeit dringen. Wie Hunderte wurden die Armenier mit Mitteln erschlagen oder mit Messern zerhackt. Und an allen Punkten bildeten die Polizei und das Militär die Wachen, ja diese Wächter der öffentlichen Sicherheit beteiligten sich sogar an diesen Morden. War doch schon seit Monaten die Bewachung der unteren Bevölkerung von der Polizei gefördert worden, und in der Wachtstube der Polizei von Galata stand auf der Straße eine offene Kiste mit Patronen und Revolvern, die an die Türken verteilt wurden. Erst auf Veranlassung der Vorkämpfer hat die türkische Regierung den Behörden Weisung gegeben, wenigstens die Verfolgung linksübriger zu verhüten. So ist denn Dank dem Eingreifen der Mächte das Blutbad beendet worden.

Glücklicherweise sind alle maßgebenden Staaten Europas in der orientalischen Frage gegenwärtig einig. Der Dreieinig erwirkt sich auch hier dem Interesse Europas als förderlich. Sein Streben ist darauf gerichtet, den Befriedigten aufrecht zu erhalten. England hat kürzlich seine isolierte Politik aufgegeben, und wie Rußland und damit auch Frankreich denkt, geht aus einer bisher unüberhörten Meldung hervor, wonach Jar Mikolow 11. vor kurzem zum Fürsten Lobanow gelang haben soll: „Die Türkei scheint uns hintergehen zu wollen. Ich kann und will aber nicht gestatten, daß die Grenzschritten weiter fortgesetzt werden, bis vielleicht der letzte der christlichen Unterthanen des Sultans abgeschlachtet ist. Dies muß ein Ende haben!“

Die Fortie sollte daher endlich zu der Erkenntnis kommen, daß es zu den Pflichten eines europäischen Staatswezens gehört, alle seine Unterthanen gleichmäßig zu schützen, und daß sie das Wert der Zerstörung nur fördert durch die Verleumdung, mit der sie sich leichter auch den maßvollsten Forderungen der europäischen Mächte widersetzt. In weiser Nachsichtigkeit kann sie sich ihres Daseins noch lange erfreuen. Führt sie aber in der alten Weise fort, so ist ein Zerfall der Türkei unausbleiblich.

Tagesschau.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang**, 31. Aug. Der Kriegerverein wird am nächsten Mittwoch mit der Monatsversammlung eine kleine Sedanfeier verbinden; an dem Besuch der Stuttgarter Ausstellung, der heute stattfindet, beteiligen sich gegen 70 Personen.

* **Stuttgart**, 29. Aug. Ein Brand im Landesgewerbemuseum entzündete heute Nachmittag 4 Uhr in dem Vorterrassal hinter der Königs-Kassalle und zwar

in der Möbelausstellung von Brauer, welche photographiert werden sollte. Durch irgend eine Unachtsamkeit scheint die elektr. Lichtleitung in Unordnung gebracht worden zu sein. Eine Meißelung wurde herausgeschlagen und die aus Leinwand bestehende Rückwand der Brauer'schen Ausstellung hing dadurch Feuer. Mit Hilfe der Angeheilen und der Berufsfeuerwehr wurde der Brand alsbald wieder gelöscht; doch hatte sich die Königs-Kassalle rasch mit Rauch gefüllt. Jede weitere Gefahr ist beseitigt.

* **Stuttgart**, 30. Aug. Gestern Abend hat zu Ehren des hier tagenden Deutschen und Oesterreich. Alpenvereins im Stadtpark ein großes Konzert, verbunden mit einer feierlichen Florentinerbeleuchtung stattgefunden. Für die Mitglieder des Gen. Vereins waren von der Stadt die Terrassen und der davor liegende Teil des Wirtschaftsgartens reserviert worden. Im Laufe des Abends hielt namens der Stadt Stadtrat Stähle von der Terrasse aus eine Ansprache und gab seiner Freude über den Besuch der Gäste und über die Tagung des Vereins in Stuttgart Ausdruck. Er schloß, die fremden Gäste möchten ein gutes Andenken an Stuttgart mitnehmen. Der Präsident des Vereins dankte mit herzlichen Worten und ließ die schöne Stadt Stuttgart hochleben. Ein weiterer Redner feierte später das Land Württemberg und brachte ein mit fröhlichem Beifall aufgenommenes Hoch auf Sr. Maj. den König aus. Unter dem Vorantritt der Musikfelle wurde nun ein Rundgang durch den Garten vorgenommen und war das Gedränge im Stadtpark vorher ganz enorm, so wurde es nunmehr ganz ungeheuer.

* **Stuttgart**, 30. Aug. Infolge Ministerialerlasses vom 17. Juli 1896, welcher in Anwendung der §§ 44 und 44 a der Gewerbeordnung den Metzger vorschreibt, daß sie zum Viehekauf auf dem Lande einer Legitimationskarte bedürfen, welche Nichtvolkswählern überhaupt nicht gegeben werden soll, fand heute eine Versammlung der Metzger Württembergs im hiesigen Schlachthaus statt, an welcher ca. 400 Metzgermeister aus allen Teilen des Landes teilnahmen. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an das Ministerium des Innern zu richten, worin ausgeführt wird, daß die erwähnte Verordnung den Viehekauf durch die Metzger in bedauerlicher Weise mit dem Viehandel im Umherziehen vermindert habe. Von einem solchen Viehandel im Umherziehen könne bei den Metzger überhaupt keine Rede sein, da sie ja ihr Vieh ausschließlich zu sofortiger Schlachtung und Verwertung im eigenen Geschäftsbetrieb kaufen. Auch andere Berufsarten kaufen wie die Metzger ihre Rohprodukte bei dem Produzenten direkt ein: Der Gerber die Rinde, der Wirer den Wein, der Bierbrauer den Hopfen und die Gerste, und doch brauchen alle diese Geschäftsteile keine Legitimationskarten. Zunge, noch nicht volljährige Leute müßte man aber zum Viehekauf mitnehmen, denn gerade das Einkaufens und Schützen des Viehs sei bei dem Erlernen der Metzgerei das Wichtigste. Die verlangte Legitimationskarte, welche 5 M. koste, bedeute eine Doppelbesteuerung und Erschwerung des Metzgergewerbes. Gerade durch diese Verordnung werde der ganze Viehandel in die Hände gewerbmäßiger Händler gegeben. In Erwägung aller dieser Umstände bitten die Metzger des Landes das Ministerium, den Erlass vom 17. Juli b. J. außer Wirksamkeit zu legen und wieder zur früheren bewährten und milderen Praxis zurückzuführen. — Diese Petition wird durch eine Deputation von 4 Mitgliedern (unter diesen Herr C. Sörig, Badnang) dem Herrn Staatsminister des Innern persönlich überreicht werden. (Die Verammlung erörterte nur diese Frage. Unsere Meinung, daß sich dieselbe zugleich mit dem Gesetzentwurf der Organisation des Handwerks beschäftigen, erwies sich irrig.)

In einer Zuschrift an die Redaktion der „Süddeutschen Freiheit“ hat die hiesige Stadtdirektion hervorgehoben, daß durch den § 44a der neuen Gewerbeordnungsnovelle nähere Bestimmungen über die Erteilung und Entziehung der Legitimationskarte getroffen seien, welche auf alle Personen, die ein stehendes Gewerbe betreiben, somit auch auf die Metzger Anwendung finden. Die Legitimationskarte sei dieselbe, wie sie auch den Geschäftstreibenden vorgeschrieben sei und nicht zu verwechseln mit dem für Hausierer vorgeschriebenen Wandererlegitimation.

* **Stuttgart**, 29. Aug. Heute früh 8 Uhr wurde infolge falscher Weichenstellung ein Rangierzug anstatt auf das Hauptgleis auf ein Nebengleis der Halle 2 (neben dem Hotel Marquardt) hineingefahren, traf auf einen ungenüßig dastehenden nach ihm bestimmten Gaswagen mit 2 Kesseln und letzterer fuhr nun auf die Drehscheibe, die auf das Hauptgleis gestellt war, geriet deswegen nicht auf die Schienen, sondern direkt auf den Bohlenbelag, welcher durchgedrückt wurde, so daß der ganze Wagen umfiel. Die Flottmachung des Gaswagens und die Wiederherstellung der Drehscheibe dürfte mindestens den ganzen Vormittag in Anspruch nehmen.

* **Leonberg**, 29. Aug. Vor 14 Tagen wurden in der hies. Schuhfabrik einige dem Fachverein für Schuhmacher angehörende Arbeiter entlassen. Infolge dessen hat heute die große Mehrzahl (ca. 200) die Arbeit eingestellt.

* **Ulm**, 29. Aug. Die loben erdichtene Schrift des Justizrats und Auditors Dr. Werner hier über die Reform des Militärstrafverfahrens erregt Aufsehen. Der Verfasser spricht sich entschieden für Mündigkeit und Öffentlichkeit, für Trennung der Anklage und Verteidigung aus.

* **Dirgenheim** b. Pflaumloch, 29. Aug. Der Reichstagsabgeordnete für den 13. würt. Wahlkreis, Herr Josef Wengert, ist heute früh gestorben. Wengert war am 18. Febr. 1835 in Ulmungen geboren und seit 1868 Pfarrer in Dirgenheim.

* **In Gmünd** brannte am Samstag früh ein Bretterschuppen in der Nähe der großen Holzwarenfabrik von Windenmayer nieder. Mitverbrannt sind ca. 200 Zentner Weingehäcksel sowie alle Handwerksgeräte und Modelle.

* **Berlin**, 28. Aug. Reichstagsler Fürst Hohenlohe tritt schon am 2. September in Breslau ein. Der russische Minister des Aeußern, Fürst Lobanow-Dostowitsch, wird am bemeldeten Tage erwartet. Auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Marjhall, der gestern dem Kaiser Vortrag im Neuen Palais hielt, wird sich nach Breslau begeben.

— In nächster Zeit sollen von verschiedenen Unternehmern Betriebsstätten größeren Stils für Konsektionsarbeiter eingerichtet und Verluße mit dem sog. amerikanischen System gemacht werden. Dabei pflegen in eigenen Werkstätten vermittelte unter kauf- und sachmännischer Leitung stehende Arbeitergruppen die Ausführung großer geschlossener Aufträge zu übernehmen, was die Preise bedeutend verbilligen und für alle Beteiligten von Vorteil sein soll.

* **Im Auftrage** von 1400 deutschen Gläubigern Griechenlands hat der Ausschuß der Freien Vereinigung der Inhaber griechischer Wertpapiere ein Zusammenkunft an den Kaiser gerichtet und um Hilfe für die geschädigten deutschen Gläubiger Griechenlands gebeten. Das Gesuch wurde letzten Donnerstag persönlich vom Vorsitzenden, Dr. Anuschat, im Neuen Palais abgegeben.

* **Der Aufruf**, den Hamburger Firmen zur Einderung der Not der Hinterbliebenen des „Itis“ erlassen haben, hat einen großen Erfolg aufzuweisen. Bis jetzt sind für sie etwa 24 800 Mark eingegangen.

* **Hamburg**, 28. Aug. An dem Schaben bei dem heutigen Brande auf Steinwärder, welcher die Höhe von annähernd 3 Mill. Mark erreicht, partizipieren gegen 40 Versicherungsgesellschaften des In- und Auslandes. Der Schaden an Gebäuden wird voraussichtlich 200 000 Mark nicht übersteigen. Die polizeilich fest vorgenommene Untersuchung hat eine Fabrikfeuerschuldung vorzulegen.

* **Der Zentralverband deutscher Kaufleute**, der vornehmlich die Interessen des Detailhandels vertritt, hat auf seinem neunten Verbandstag in Halle hauptsächlich in fulminanter Beurteilung den Konsumvereinen den Krieg erklärt. Weiter wurden Anträge angenommen, der Zentralverband wolle dahin wirken, daß Zucker und andere in ähnlicher Weise verpackte Artikel fortan nur noch reinem Netto gewicht gehandelt werden; ferner Schritte thun, um die richtigen Frachtberechnungen bei den Eisenbahnen zu erreichen, verhindern, daß das Gesetz über das Detailrecht nicht umgangen werde; Annahme fand darauf

der Vorschlag, in den Vereinen Kommissionen zur Überwachung des unlauteren Wettbewerbs zu gründen, sowie der Antrag, daß der Zentralverband an geeigneter Stelle dahin wirken soll, daß Jeder, der selbständiger Kaufmann werden will, eine dreijährige Lehrzeit und eine Lehrprüfung zu bestehen haben soll. Weiter soll der Bundesrat und der Reichstag ersucht werden, den Begriff „Kaufmann“ im Handelsgesetzbuch dahin festzulegen, daß Kaufmann im Sinne des Gesetzes nicht mehr wie bisher jeder ist, der Handel treibt, sondern nur der, der eine kaufmännische Lehrzeit bestanden hat, und daß jeder selbständige Kaufmann sich ins Handelsregister eintragen lassen muß. Auch erklärte die Versammlung es für eine Pflicht der selbständigen Kaufleute, für beste Ausbildung der Lehrlinge zu sorgen und Fortbildungsschulen anzuführen und zu unterstützen. Zum Schluß wurde als Versammlungsort für den nächstjährigen Verbandstag Hamburg mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

* **München**, 28. Aug. Die Genossenschaftsversammlung der bayr. Bau- und Werkverfassungsgenossenschaft hat heute im Saale des hies. Industrie- und Kulturvereins stattgefunden. Der Jahresbericht, dessen erster Teil die Verwaltung der Versicherungskasse, dessen zweiter Teil die Verwaltung der Versicherungskasse betrifft, läßt erkennen, daß die Geschäftstätigkeit im vergangenen Jahr sehr umfangreich gewesen ist. Bezahlt wurden an Entschädigungsbeträgen 829 009 M. gegen 752 398 M. im Vorjahre. Der Bestand des Gesamtvermögens am Schlusse des Rechnungsjahres 1895 ergibt 2 681 530 M. Zur Anmeldung gelangt sind 517 Unfälle, während 276 Entschädigungen erteilt wurden.

* **Wie nachlässig** oft mit dem Einleben von Qualitätsmarken verfahren wird, geht aus einer in den letzten Wochen in Augsburg vorgenommenen hiesigen Kontrolle der Unfall- und Qualitätsversicherungskarten hervor. Darnach wurden bei 3906 Arbeitgebern insgesamt 19 874 Karten kontrolliert, in denen nicht weniger als 70 370 Marken im Betrage von 16 027 Mark fehlten. Natürlich wurde in sämtlichen Fällen gegen die betreffenden Arbeitgeber strafrechtlich eingeschritten.

* **Oesterreich-Ungarn.**

* **Wien**, 29. Aug. Die Truppenparade zu Ehren der russischen Majestäten, woran 42 Bataillone Infanterie, 38 Schwadronen, eine Einjährig-Freiwilligen-Abteilung, ein Traineregiment und 76 Geschütze teilnahmen verlief auf glänzende. Der Kaiser erwartete die russ. Majestäten am rechten Hügel und ritt mit dem russ. Kaiser die Fronten ab. Die russische Kaiserin folgte mit der Erzherzogin Maria Josefa in einem à la laumonot bespannten Wagen. Ihre Majestäten wurden überall enthusiastisch begrüßt. Um 11 Uhr vorm. fand die russischen Majestäten nach herzlicher Begrüßung von dem Oesterreich. Kaiserpaar und den Mitgliedern des Kaiserhauses vom Nordbahnhof nach Kiew abgereist.

* **Frankreich.**

* **Paris**, 29. August. Laut Konstantinopeler Meldungen verkaufen die reichen Armenier ihre Geschäfte. Viele wollen hierher oder nach London überziehen.

* **In Amsterdam** ist eine Sozialistenversammlung, in der die Sozialistenführer Fortjann und Domela Nieuwenhuis über die Ergebnisse des Londoner Kongresses berichtet, in eine arge Schlägerei ausgeartet. Die Polizei schritt ein und löste die Versammlung auf. Die Sozialistenführer beleidigten sich gegenseitig in der größten Weise.

* **Großbritannien.**

* **London**, 28. Aug. Nach einer Meldung des Deutschen Bureaus gilt die Krise in Sanjibar als beendet. Der neue Sultan dürfte dieselbe Richtung wie sein Vorgänger innehalten. Die englische Regierung beabsichtigt keinen Systemwechsel in Sanjibar. Die gegenwärtige Regierungsform sei übrigens viel billiger als eine Kolonialregierung und dieselbe gefalle der eingeborenen Bevölkerung, die sich unter der Flagge eines mohammedanischen Sultans wohl fühle. Eine Aenderung könnte unnötige Schwierigkeiten herbeiführen.

* **Im Botolph-Hause**, dem Gebäude der Londoner Handelskammer, wird jetzt eine Ausstellung abgehalten, welche das Interesse des englischen Handelsstandes beanspruchen darf. Sie ist auf Anregung des Kolonialministers Chamberlain entstanden, welcher im letzten November an die Gouverneure der Kolonien das Ersuchen richtete, ihm zu berichten, in welchen Artikeln die ihnen unterstellten Besitzungen auswärtige Fabrikate den britischen vorzögen, und womöglich Proben von den Fabrikaten des Auslandes nach London zu senden. So sind denn in der Ausstellung Waren aller Art, die vom Auslande in die britischen Kolonien gehen, mit Preisen und Notizen versehen, als Vergleichsobjekte neben die betreffenden Artikel britischer Manufaktur gelegt. Dabei ergibt sich denn, wie die Londoner Blätter bebauernd gesehen, ein ganz hervorragendes Ueberwiegen der Marke „Made in Germany.“ Die Preisverhältnisse erweisen zudem, daß trotz der nennlichen Quantität des Stoffes, der ungleich besseren Ausstattung und geschnadcoolleren Verpackung das deutsche Fabrikat um 40 Prozent billiger ist als das britische. Zugleich erkennt man, und auch diese räumen die englischen Blätter ein, daß nicht wie sie sonst glauben, nur geringere Waren dahin wirken, daß Zucker und andere in ähnlicher Weise verpackte Artikel fortan nur noch reinem Nettogewicht gehandelt werden; ferner Schritte thun, um die richtigen Frachtberechnungen bei den Eisenbahnen zu erreichen, verhindern, daß das Gesetz über das Detailrecht nicht umgangen werde; Annahme fand darauf

* **Der Zentralverband deutscher Kaufleute**, der vornehmlich die Interessen des Detailhandels vertritt, hat auf seinem neunten Verbandstag in Halle hauptsächlich in fulminanter Beurteilung den Konsumvereinen den Krieg erklärt. Weiter wurden Anträge angenommen, der Zentralverband wolle dahin wirken, daß Zucker und andere in ähnlicher Weise verpackte Artikel fortan nur noch reinem Nettogewicht gehandelt werden; ferner Schritte thun, um die richtigen Frachtberechnungen bei den Eisenbahnen zu erreichen, verhindern, daß das Gesetz über das Detailrecht nicht umgangen werde; Annahme fand darauf

* **Der Aufruf**, den Hamburger Firmen zur Einderung der Not der Hinterbliebenen des „Itis“ erlassen haben, hat einen großen Erfolg aufzuweisen. Bis jetzt sind für sie etwa 24 800 Mark eingegangen.

* **Hamburg**, 28. Aug. An dem Schaben bei dem heutigen Brande auf Steinwärder, welcher die Höhe von annähernd 3 Mill. Mark erreicht, partizipieren gegen 40 Versicherungsgesellschaften des In- und Auslandes. Der Schaden an Gebäuden wird voraussichtlich 200 000 Mark nicht übersteigen. Die polizeilich fest vorgenommene Untersuchung hat eine Fabrikfeuerschuldung vorzulegen.

* **Der Zentralverband deutscher Kaufleute**, der vornehmlich die Interessen des Detailhandels vertritt, hat auf seinem neunten Verbandstag in Halle hauptsächlich in fulminanter Beurteilung den Konsumvereinen den Krieg erklärt. Weiter wurden Anträge angenommen, der Zentralverband wolle dahin wirken, daß Zucker und andere in ähnlicher Weise verpackte Artikel fortan nur noch reinem Nettogewicht gehandelt werden; ferner Schritte thun, um die richtigen Frachtberechnungen bei den Eisenbahnen zu erreichen, verhindern, daß das Gesetz über das Detailrecht nicht umgangen werde; Annahme fand darauf

* **Konstantinopel**, 28. Aug. Der Verweiser des armenischen Patriarchats hat in einer Walle die Exkom-

munikation der armen. Revolutionäre ausgeprochen. **Konstantinopel**, 29. August. Die Vorkämpfer machten gestern bei der Porte gemeinsame Vorkämpfungen und wiesen auf die Folgen einer etwaigen Fortdauer der Ausschreitungen hin. — Als gestern Nachmittag halb 3 Uhr das Marine-Bataillon nach dem Selamluk die Vorkämpfer passierte, wurde aus einem der Polizeidirektion gegenüberliegenden Hause eine Bombe unter das Musikkorps geworfen, ohne jedoch Schaden anzurichten. Der Täter wurde verhaftet.

* **Konstantinopel**, 29. Aug. Ueber die Ursachen der letzten Unruhen verlaute folgendes: Die Aktion war lange vorbereitet. Schon im Juni erhielten die Vorkämpfer Mitteilungen vom armenischen Komitee, daß man zu Gewaltthatigkeiten schreiten werde. Nach den Aussagen des Hauptes derjenigen Armenier, welche die Osmanen-Bank besetzten, und nach anderen Anzeichen waren von dem Komitee an verschiedenen Punkten der Stadt das Besetzen von Bomben und Angriffe geplant, um einen allgemeinen Aufruhr herbeizuführen. Doch ist dieser aus unbekanntem Ursachen unterblieben. Für die im großen Maßstabe gedachte Aktion mangelte es wahrscheinlich an geeigneten materiellen und persönlichen Mitteln. Viele Armenier unterließen im letzten Augenblick die Ausführung der ihnen zugewiesenen Aufgaben. Insofern ist erwiesen, daß die Polizei von den bevorstehenden Gewaltthatigkeiten teilweise verständigt war und daß kurz nach dem Angriff auf die Osmanen-Bank in den türkischen Stadtvierteln die Parole zur Befolgung der Armenier entgegengenommen wurde. Es begann dann eine förmliche Geißel bei Tag und Nacht gegen die Armenier. Sie wurden in Straßen und Häusern niedergemetzelt; nur in wenigen Fällen konnten die Flüchtlinge ihr Leben retten. Einzelne Mitglieder der Vorkämpfer waren Angesehen dieser Vorgänge.

* **Nach Berliner** telegraphischen Meldungen aus Sanjibar zufolge schiffte der deutsche Kreuzer „See-Adler“ am 26. Aug. ein Landungs- Detachement von 62 Mann aus, da man gegen alle Europäer gerichteten Aufruhr befürchtete. Nach dem Bombardement beraubte der Räuberhaufen die Kaufmannshäuser eines Hamburger Geschäftshauses soll durch das Bombardement der Engländer stark beschädigt worden sein.

* **Aus Sanjibar**, 28. Aug. Zur Zeit der Belagerung befanden sich 3000 Personen im Palast, wovon 500 getötet oder verwannt wurden. Khalid hält sich noch im deutschen Konsulate auf.

* **Nordamerika.**

Der republikanische Präsidentschaftskandidat Mac Kinley hat in einem Schreiben an das Nominationskomitee der republikanischen Konvention formell erklärt, daß er die Kandidatur für die Präsidentschaft annehme. Mac Kinley kritisierte ferner das demokratische Programm, und empfahl die Wiederherstellung der bei der Republik betreffenden Bestimmungen des Tarifgesetzes event. mit Amendement, sowie eine strengere Kontrolle der Einwanderer.

* **Die New Yorker** Sozialisten hielten eine große Massenversammlung und beschloßen, weder für Mac Kinley, noch für Bryan zu stimmen. Beide seien Feinde der Arbeiter.

* **Verchiedenes.**

* **Augsburg**. Wie man ohne Geld zu neuen Stiefeln kommt, dies Problem hat in glänzender Weise ein in einem hiesigen Gasthaus übernehmender Reisender gelöst. Nach durchschlafener Nacht erhob er sich und bemerkte, scheinbar zu seinem Entzügen, daß seine Stiefel abhanden gekommen waren. Der Wirt beauftragte den nachziehenden Fremden damit, daß er ihn alsbald ein Paar neue Stiefel kommen ließ. Sodann zog der Reisende von ihnen, und im — Denofol fand das Zimmermädchen eine Stunde später die angeblich gestohlenen Stiefel, wie sich denken läßt zwei geradezu glänzlich ramponierte Exemplare.

* **Auch ein Druckfehler.** Aus Karlsruhe schreibt man „Der Fr. Ztg.“: Viel Kopfzerbrechen hat es dem Schreiber dieser Zeilen gemacht, als er dieser Tage ein aus der hies. Münzstätte (Münzzeichen G) hervorgegangenes neues Zweimarckstück, in die Hand bekam, auf dessen Schrift der Großherzog von Baden — mit einem einzigen s geschrieben war. Eine Fülle von hochwichtigen Fragen drängt sich da unwillkürlich auf. Gabelt es sich um einen weiteren Fortschritt unserer neuen Droschke? Wenn nicht, dann hätten wir die interessante Thatsache, daß auch eine Stätte, die berufsmäßig mit denkbar weitgehender peinlicher Genauigkeit arbeitet, wie eine Münzanstalt, vor dem unheimlichen Durchschleusen nicht sicher ist. Was wird aber dann die Folge sein? Werden alle diese schönen glänzenden Geldstücke des kleinen Druckfehlers wegen wieder eingezogen und der gründlichsten Korrektur der Einschmelzung unterzogen? Die wahrscheinlichste Folge wäre in diesem Falle, daß die hiesige Münzstätte von 1896 mit dem Druckfehler bei den Münzklammern sich bald einer großen Beliebtheit erfreuen und erheblich im Werte steigen würde.

* **Berlin**. Der älteste Bürger der Reichshauptstadt, der Schuhmachermeister Prentzer, beging am 28. ds. seinen 102. Geburtstag. Schon mit der ersten Welt, Berl. Wätern an, wie sie mit mehreren Jahren, ein Schreiben des Kaiserl. Privatsekretärs mit einem Geldgeschehen ein.

* **Eine furiöse** Straßensperre wird aus Kölnig (Schaffen) gemeldet: Es erhielt dort kürzlich ein Restaurateur einen Strafbefehl über 3 Mark, weil sein Kahn schon vor 5 Uhr morgens geküßt habe. Freilich

* **Die Klappen** und Gefahren der Zengenschaft schildert G. Thunemann in einem beachtenswerten Aufsatz des J. August (25). Heftes der illustrierten Monatschrift „Von Teils zum Meer“ (Stuttgart

hätte sich auch der Kahn sagen sollen, daß man in einem Willenort wie Kölnig nicht vor 5 Uhr früh schon aufsteht.

* **Falsche Doktoren.** Aus Zürich schreibt man den M. N. N.: Es ist noch immer nicht gelungen, das von dem nun verstorbenen Ganting vor Jahren entworfene Berner Universitätsiegel aufzufinden, mit dem er bekanntlich die von ihm nach allen möglichen Ländern der Welt verkauften falschen Doktor diplome herzustellen pflegte. Die Liste der bereits erteilten Befiger solcher falscher Doktor diplome trägt bis jetzt 250 Namen, wovon 23 auf Deutschland, etwa 50 auf England, mehr als 100 auf Skandinavien und der Rest auf Oesterreich, Italien und den Orient kommen.

* **Auf Umwegen.** Wie man in Rußland zu seinem Recht gelangen kann, darüber erfahren die „M. N. N.“ folgendes charakteristische Geschichtchen: In W. hatte ein jüdischer Gastwirt an den Vizegouverneur eine beträchtliche Schuldforderung; er war jedoch nicht im Stande, trotz mehrfacher Mahnungen zu seinem Gelde zu gelangen. Schließlich entschloß er sich zur Klage. Die Antwort war, daß er zunächst verhaftet und seiner Frau, die den Restaurationsbetrieb vorliegen sollte, verboten wurde, nach 8 Uhr abends noch Gäste in ihren Lokaltäten zu dulden. Alles Jammer half nichts, es blieb bei dem Beschlusse. Da machte ein kühner Teufhaber die Frau darauf aufmerksam, daß die Kaiserin noch immer die Darmstücker Blätter erhalte und sie mit Eifer lese. Man riet ihr, in einem von diesen ihre Leidensgeschichte darzustellen. Das geschah. Die Kaiserin las von der Misere, teilte sie ihrem Gemahl mit und alsbald wurden von Petersburg aus zwei höhere Beamte nach W. geschickt, um die Sache festzustellen. Sie begaben sich gegen 8 Uhr in die besagte Restauration und weigerten sich, als um 8 Uhr zum Verlassen des Lokals aufgefordert worden, der Aufforderung Folge zu leisten. Schließlich schritt die Polizei zu ihrer Verhaftung. Erst jetzt gaben sie sich zu erkennen. Als auch der Vizegouverneur von dem Waime dieser Erkenntnis genächt hatte, reichte er schließlich seine Entlassung ein. Augenblicklich jedoch bewohnt er die Zelle, in der bis dahin sein unglücklicher Gästgeber gefesselt hatte.

* **Ein Paradies** der Dienboten ist Neuseeland. Dort genießen sie eine gesellschaftliche Gleichberechtigung, wie in keinem anderen Lande der Welt. Wie man aus London schreibt, liegt der Legation gegenüber eine Hill vor, welche bestimmt, daß jedem Dienboten wöchentlich ein halber Tag freigegeben werden muß. Dies ist entschieden des Guten zu viel. Die Gemahlin eines früheren radikalen Premierministers von Neuseeland, Lady Stout, eine große Frauenrechtlerin, macht auf die bedenklichen Folgen dieser gegenwärtigen Bill aufmerksam. Die große Menge der Dienstmädchen in Städten kommt vom Lande und hat keine Verwandten in der Stadt. Da nun nach der Vorlage das Mädchen einmal in der Woche von 3 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends aus dem Hause gelassen werden muß, bliebe ihnen nichts übrig, als in den Straßen zu promenieren. Sie könnten nach den Vorschriften des Gesetzes nicht einmal nach Hause gehen, um etwas zu essen. Ihre Perron muß nämlich 7. Rd. Stiel. zählen, wenn das Mädchen während der angegebenen Zeit irgend welche gewöhnliche Handarbeit verrichtet.

* **Große Zuggeschwindigkeit.** Die größte Zuggeschwindigkeit in Europa hat jetzt, so schreibt man der Köln. Ztg., die preussische Eisenbahnverwaltung mit dem Nordbayerischen erreicht. Eine Wagenweiche fährt er 1416 : Kilometer in 22 : Stunden von Herbesthal bis Gydruhnen; umgekehrt gebraucht er sogar nur 21 : Stunden. Einzelne Strecken haben natürlich eine kürzere Fahrzeit als andere. Zum Beispiel wird Stendal-Hannover mit 76,26 Kilometer in der Stunde durchfahren. Die zu Grunde gelegte Zuggeschwindigkeit erreicht mehrfach das erlaubte Höchstmaß von 90 Kilom. in einer Stunde, um als Ausgleichung für das langsamere Fahren im gebirgigen Gelände von Naden, im außerordentlich beleagerten Kohlenbezirk Gensdortmund und durch die 178 Stationen zu dienen. Werden die Steigungen und Krümmungen durch entsprechende Zugleistungen der Lokomotiven berücksichtigt, so erhält der Nordbayerische eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 80 Kilometer in der Stunde, womit der bisher schnellste Zug Preußens zwischen Berlin und Gamburg übertrifft wird.

* **Was man im Manöver Alles lernen kann:** Lieutenant v. A., ein großer Liebhaber von Salaten, bekommt im Manöver bei einem Ausbruch einen Salat vorgelegt, der ihm ganz außerordentlich mundet. Zum Geheuer, denkt er, wie könnte man wohl hinter das Küchengeheimnis einer solch vorzüglichen Präparation kommen? Neureka! jubelt er innerlich nach kurzer Pause und zur Tochter des Hauses gewendet sagt er galant: „Ach, gnädiges Fräulein haben wohl selbst diesen Salat angemacht, daß der so himmlisch schmeckt?“ „Keineswegs, Herr Lieutenant“, erwidert ihm trocken die Schöne, „allein unsere Köchin fügt dem zu verwendenden Essig und Del feine einige Tropfen von Maggi's Suppenwürze bei.“ Seit dieser Zeit fehlte Maggi's Suppenwürze weder im Offizierskaffee der Garnison des Herrn Lieutenant, noch in dessen Privatwohnung.

* **Die Klappen** und Gefahren der Zengenschaft schildert G. Thunemann in einem beachtenswerten Aufsatz des J. August (25). Heftes der illustrierten Monatschrift „Von Teils zum Meer“ (Stuttgart

* **Die Klappen** und Gefahren der Zengenschaft schildert G. Thunemann in einem beachtenswerten Aufsatz des J. August (25). Heftes der illustrierten Monatschrift „Von Teils zum Meer“ (Stuttgart

* **Die Klappen** und Gefahren der Zengenschaft schildert G. Thunemann in einem beachtenswerten Aufsatz des J. August (25). Heftes der illustrierten Monatschrift „Von Teils zum Meer“ (Stuttgart

* **Die Klappen** und Gefahren der Zengenschaft schildert G. Thunemann in einem beachtenswerten Aufsatz des J. August (25). Heftes der illustrierten Monatschrift „Von Teils zum Meer“ (Stuttgart

Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 137. Mittwoch den 2. September 1896. 65. Jahrg.

Ausgabebetage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einmalige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernkommunikationsbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 1 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat September

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmten entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.
Beschluss vom 29. August 1896.
Der längst verlebte Wilhelm Friedrich Diller, geboren den 16. April 1826, Sohn des † Wilhelm Friedrich Diller, Secklers hier, und der † Katharine geb. Dangel wird, da sich auf die öffentliche Aufforderung vom 7. Mai 1896 innerhalb der festgelegten 90tägigen Frist weder der Verlobte, noch etwaige Nachkommen desselben gemeldet haben, hienit für

t o t
und als ohne Leibeserben verstorben erklärt.
Amtsrichter Hefelen.

K. Amtsgericht Backnang.
Beschluss vom 29. August 1896.
Der längst verlebte Georg Michael Friz, geboren am 30. April 1826, von Großpöhl, Sohn des † Michael Friz sen., gewes. Bauers, und der † Christiane, geb. Gisinger, daselbst wird, da sich auf die öffentliche Aufforderung vom 19. Mai 1896 innerhalb der festgelegten 90tägigen Frist weder der Verlobte, noch etwaige Nachkommen desselben gemeldet haben, hienit für

t o t
und als ohne Leibeserben verstorben erklärt.
Amtsrichter Hefelen.

Zurückgenommen

wird der Steckbrief vom 26. d. M. gegen Johann Bauer von Neckbergshausen, O.M. Göppingen, wegen Betrugs i. A.
Backnang, den 31. August 1896.
K. Amtsgericht.
Amtsrichter Hefelen.

Entmündigung.

Gottfried Meißel, Michaels Sohn, Bauer in Mittelbühlthal, Gbe. Backnang, ist am 27. d. M. wegen Verschwendung entmündigt worden.
Den 31. August 1896.
Amtsrichter.
Hefelen.

Molkereigenossenschaft Hohnweiler

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Mitgliederzahl bei Gründung der Genossenschaft am 22. April 1895 48
Eingetretene 3
Ausgetretene 0
Stand am 31. Decbr. 1895 51

Bilanz pro 1895.

Activa:	Passiva:	
Kassenbestand 782 M. 11 Pf.	Ansehen 1800 M. — Pf.	
Wert der Maschinen und des Mobiliars 1180 M. 20 Pf.	Geschäftsguthaben der Mitglieder 292 M. — Pf.	
	Reservefond 111 M. — Pf.	
	1662 M. 31 Pf.	1643 M. — Pf.
	Gewinn 319 M. 81 Pf.	

Den 23. August 1896. Vorsteher: Schif.

Heu,

gutes unbereinigtes Wiesheu, kaufe ich jedes Quantum und zahle die höchsten Preise. Das Heu wird sofort verladen. Großen Aufträgen sehe ich entgegen.
Gottlieb Ihle, sen., Backnang, Manbacherstraße 8.

Backnang.

Unterzeichneter bringt am Donnerstag den 3. Septbr. eine große Partie prima große Belgierschweine in das Gasthaus z. gold. Lamm von G. Jung und setzt solche einem billigen Verkauf aus. Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Heinrich Ott, Niederlshardt.

Herstellung von Cement-Böden und Trottoirs sowie Betonierungs-Arbeiten jeder Art.

Pferde-, Vieh-, Schwamm- u. Brunnenröhrchen. Boden-Plättchen in div. Farben empfohlen Krutina & Möhle Unterlshardt Stuttgart.

Asphaltbelage

Abwehrböden, Dachpappe
J. A. Braun, Stuttgart.

Rietena.

Eine ältere Braunstute, sehr gut im Zug und vertrauter Einspanner, hat zu verkaufen
Christian Mung.

Arachthriefe

vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Holzmarkt Backnang

15. September 1896.

Aker-Verkauf.

Johannes Braun, Zimmermann hier, bringt seinen am Böhlweg gelegenen Aker in Mesebach von 13 a 94 qm am Samstag den 5. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Ankauf 500 M. Liebhaber sind eingeladen. Den 2. Septbr. 1896.
Marschreiber: Leins.

Ein Hausanteil,

bestehend in 3 Zimmern, Küche, Stallung und Keller ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen
Wpacherstraße Nr. 54.

Treibriemen

besten Qualität bei Gebr. Steus, Esslingen Gerberei & Treibriemenfabrik

Stig- u. Sent-Fabrik

G. Schmiedel in Cannstatt empfiehlt speziell präparierten Einmach-Essig, echten Wein-Essig, das Liter zu 30 Pf.

Qualität für englische mixed pickles ohne vorheriges Kochen verwendbar. Früchte nur kalt zu übergießen, von unerreichter Conservirungskraft, hochfeinem Aroma und köstlichem Wohlgeschmack, gleich vorzüglich für Salat und Saucen.
In Backnang zu haben bei Ernst Haag a. Markt.

Donnerstag

Gans-Essen, wogu freundlich einladet
Kübler z. Engel.

Backnanger Wochenmarkt.

Viktualien-Preise vom 2. September 1896.

500 Gramm Butter, rauer	80-90 ¢
„ süße	— 95 „
„ — 12 „	
2 Stück Eier	— 60 „
1 Hahn (Durchschnittspreis)	— 1 10 „
1 Gans	3 1/2 10 „
1 Ente	1 1/2 40 „
1 Gänse	— 1 80 „
1 Taube	— 30 „
4 Küferschweine, pr. Paar	48-64 M
1 Schweine	22-32 M
1 Kilo weißes Brot	23 ¢
2 Kilo schwarzes Brot	36 „
500 Gramm Rindfleisch	60 „
„ Kalbfleisch	60 „
„ Schweinefleisch	60 „
„ Stuhlfleisch	50 „
„ Schweinehälften	65-70 „

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Preis des Heftes 75 Pf.), die mit Erfolg gemischt ist, ihre Leser über wichtige Fragen auf allen Gebieten des praktischen Lebens auf dem Laufenden zu erhalten, ohne daß damit dem reinen Unterhaltungsstoff der geringste Eintrag geschähe. Dies bewirkt zur Genüge der Inhalt des Heftes. Wir finden da neben dem spannenden Roman von Ganghofer: „Die Bacchantin“ eine interessante in der vornehmen Gesellschaft spielende Novelle: „Hüte dich, schön's Blümlein“ von F. v. Bülow. Sehr hübsch wird das Heft eingeleitet durch eine Wanderreise: „Fahrendes Volk“ von Signor Saltarino mit reizenden Aufnahmen aus dem Leben einer wandernden Zirkusgesellschaft. In einem gleichfalls reich illustrierten Artikel schildert Dr. D. Gahstheim die Insel Island, die Ultima Thule der Alten, die dank den Bemühungen der dänischen Regierung und privater Vereine demnach in die Reihe der bevorzugten Touristenländer aufgenommen werden dürfte, und unter der Rubrik: „Aus den Gauen“ führt uns R. Prümmer „Von der Güneperstraße zum Volme- und Lemetal“ durch eine der am meisten interessanten Gegenden des industriereichen Landes. Eine gedrängte Uebersicht über die aktuellen Ereignisse der jüngsten Zeit in Wort und Bild bietet der „Sammler“. Was wir über die vollendete Reproduktionstechnik der Zeitschrift schon früher gesagt haben, findet auch durch die Kunstblätter dieses Heftes — es sind deren nicht weniger als sechs in Schwarz- und Buntdruck — seine volle Bestätigung.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Cannstatt.

Der Zuschlag der Lieferung von Menagebedürfnissen für die 4. Abtheilung des Feldartillerieregiments König Karl (1. Witt.) Nr. 13 für die Zeit vom 1. October 1896 bis 31. December 1897 ist erfolgt. Wie der „Cannst. Ztg.“ mitgeteilt wird, sind von der Menagecommission beinahe ausnahmslos Cannstatter Geschäftsleute berücksichtigt worden, obwohl zahlreiche Stuttgarter und Ludwigsburger Geschäfte mit in Konkurrenz waren.

Heilbronn Ledermarkt, 26. Aug.

Die Zufuhren zum heutigen Markt waren gegen letzten Markt um ca. 300 Ztr. stärker und hat sich im Geschäft ereignisarme überhand wieder mehr Animo gezeigt, was um die Jahreszeit meistens der Fall ist. Sämtliche Lederarten, mit Ausnahme einiger kleiner Partien, welche als unverkauflich zurückgenommen wurden, fanden mit einem Preisaufschlag von 5-6 Prozent gerne Nehmer. Die Stimmung war fest und wurde deshalb reich zugegriffen. Nach Schmalleder war rege Nachfrage und konnte dem Bedarf kaum genügt werden; infolgedessen hat dasselbe den größten Preisaufschlag zu verzeichnen. Immerhin steht der Rohwarenpreis noch in seinem Verhältnis zum fabrizierten Leder und müssen die Verber immer noch mit Unterlass arbeiten. Es wurden verkauft und amtlich gewogen: Sobl- und Bachelleder 18957 1/2 Pfund, Schmal- und Wildleder 123 110 1/2 Pfund, Zeugleder 9 765 1/2 Pfund, Halbleder 9 684 Pfund, gut. 161 497 1/2 Pfund, mit einem Geleimungslage inklusive Schälleder und Rohware von ca. M. 220 000. — Der nächste Ledermarkt findet am Dienstag den 6. October 1896 in Heilbronn statt.

Von der mittleren Mosel, 25. Aug.

Die Hoffnung auf einen guten Wein für diesen Herbst ist geschwunden, jetzt würde man schon mit einem guten Mittelwein sehr zufrieden sein. Durch das feuchte, trübe Wetter mit kühlen Nächten, welches seit längerer

Zeit fast ununterbrochen hier herrscht, geht der Weinstock sehr stark ins Soff, wodurch die Reife der Trauben sehr beeinträchtigt wird. Auch zeigen sich hierdurch stellenweise die Blattofrüchte Peronospora und Oang. Der Mengeertrag wird jedoch ganz bedeutend größer als im verf. Jahre. Im Weinhandel ist es stetig, Preise sehr fest.

Bühl (Baden).

Eine halbe Million Mark wurden dieses Jahr hier und in der Umgegend aus Frühlingszweckchen erlöst.

Obstpreise.

Stuttgart, 29. August. Wilhelmplatz. Zufuhr 200 Ztr. Mostobst (Falobst). Preis per Ztr. 3 M. 60 Pf. bis 4 M.

Kartoffel- und Krautmarkt.

Stuttgart, 29. Aug. Zufuhr 600 Ztr. Kartoffel. Preis pr. Ztr. 3 M. 50 Pf. bis 3 M. 80 Pf. — Filderkraut: Zufuhr 2000 Stück. Preis per 100 Stück 18 bis 22 M.

Gesörben:

den 29. Aug.: Rudolf Seeger, Buchhalter, 18 Jahre alt.

In Stuttgart: Amalie Gürr, geb. Jäger, Reviseurs Gattin. — Blarer Josef Wengert, Reichs-tagsgenosse für den 13. würt. N.-W.-Kr. Dirgenheim. Alois Edel, Apothekers Gattin, Saulgau. C. Daager, Landwirt, Neckargartach. Margarethe Staubmaier, Nürtingen.

In der Liste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich: Adam Layer aus Nidelsbach O.M. Backnang, 52 Jahr, in Louisville.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 1. Sept.

Für Dienstag und Mittwoch sieht, da der Hochdruck aus Osten noch in der Zunahme begriffen ist, trockenes und größtenteils heiteres Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

† Murrhardt, 31. Aug.

Am gestrigen Sonntag hielt der hiesige Turnverein auf dem Festplatz im „Linderk“ ein Waldfest ab, welches in jeder Beziehung sehr gelungen war. Zur großen Freude der Murrhardter Turner stellten sich auch die Backnanger Turngenossen ein. Auf dem Festplatze entwickelte sich bald ein volkstümliches Thun und Treiben. Es wurde wacker geturnt, fröhlich gelungen, lustig getanzt. Die Murrhardter Stadtkapelle ließ hierzu ihre Weiten ertönen. Abends fand noch eine gefällige Vereinigung der Turner im Hofsaale statt, bei welcher ebenfalls das Tanzbein tüchtig geschwungen wurde.

h. Großhottwar, 31. Aug.

Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers unserer Schmalspurbahn entging gestern Abend der Zug 437, welcher um 3 Uhr 50 Min. in Marbach nach Weilsen abgeht, in der Nähe der Station Kleinbohrer einem schweren Unglück. Dasselbst waren durch Nebenbahn am hellen Tage einige Balken über den Schienenweg gelegt worden. Wenige Schritte vor dem Hindernis konnte der Zug noch zum Stehen gebracht werden. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — Gestern Abend hielt Stadtpfarrer Muthor im hies. Coang.-drift. Männerverein einen anziehenden Vortrag über Luther und seine Stellung zum Bauernkrieg. Nebenher wurde neben dem geschichtlichen Inhalte dieses Ereignisses insbesondere interessante Einzelheiten dieses gleichsam christlich-sozialen Reformationsauswuchses eingepflichtet und den Aufstand nach seinen Licht- und Schattenseiten zu beleuchten.

wünscht einige Aenderungen in der Anordnung des Mobiliars, was ich durch unter Mädchen bewerkstelligen lassen werde, aber ich kann dieses nicht nach dem Hotel schicken, und Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie den Gang nach dem Hotel übernehmen wollten, was viel zuverlässiger sein würde, denn unter Mädchen ist es oft nur füglich von außerhalb zugezogen und weiß ich in der Stadt noch nicht Weisheit!

Der Pfarrer erklärte sich mit Vergnügen bereit, den Wunsch seiner zukünftigen Schwiegermutter zu erfüllen. Helene hatte inzwischen die Lampe angezündet, und bei deren Licht las ihre Mutter jetzt den Namen auf der Visitenkarte.

„Wie ich vermutet habe“, sagte sie, „eine vornehme Dame. Man merkt ihrem ganzen Auftreten gleich Klang und Reichtum an!“

Sie gab die Karte dem Pfarrer und bat diesen, ihre neue Adresse darauf zu schreiben.

Ernst zog ein kleines Notizbuch aus der Westentasche und entnahm ihm einen Bleistift. Er legte die von Frau Lessing empfangene Visitenkarte auf den Tisch, so daß sie von dem hellen Lampenlicht getroffen wurde, und blegte sich nieder, um das Genußstück darauf zu schreiben. Raum hatte er einen Blick auf die Karte geworfen, als sich dieselbe aufstehende Scene wie gestern Abend im Opernhaus nun hier wiederholte, nur daß es jetzt der Pfarrer, der Verlobte Helene war, welcher einen gleichen Schritt ausstieß, wie gestern Abend sein Freund, Kurt von Below.

Helene und ihre Mutter sahen erschrocken zuzunehmen und sahen ganz verwirrt auf den Pfarrer. Aber noch ehe Helene Zeit gehabt hatte, eine Frage an ihren Verlobten zu richten, entfuhr dessen Mund ein zweites Ausruf, welcher das schreckhafte Erschrecken der beiden Damen noch verstärkte. (Fortsetzung folgt.)

* Im Konzert. Dame: „Welch ein Zauber liegt in den Tönen einer Violine! Fühlen sie nicht jedesmal verwandte Saiten in sich klingen?“ — Herr: „Wollen Sie damit sagen, daß ich Schafschärme habe?“

Die Weisendame.

Roman von Carl Görlig. (Fortsetzung.)

Sobald die Fremde sich allein befand, legte sie Hut und Mantel ab, dann sah sie sich im Zimmer um. Sie trat an einen Schreibtisch, dessen Schubladen sie mehrere Male auf und zu schob, indem sie den Schlüssel dazu probierte. Dann zog sie vorn aus ihrem Kleide die Brieftasche hervor, aus welcher sie vorher die Schiene für Frau Lessing herausgenommen hatte, und legte sie in eine der geöffneten Schubladen, und zwar mit gutem Vorbedacht in die oberste, die am meisten Sicherheit bot.

„Weinade“, sprach sie halblaut vor sich hin, „hätte ich die gute Frau noch näher aufgeklärt, weshalb ich ichmach bewehrte Eingänge wenig fürchte, aber für alle kommenden Möglichkeiten ist es besser, daß sie nichts Genaueres über mich weiß; sie kennt durch die übergebene Visitenkarte ja meinen Namen“ — ein spöttisches Lächeln floß über ihr Gesicht — „das ist genug!“

An derselben Stelle, wo die Brieftasche aufbewahrt gewesen war, zog die Dame jetzt eine zweite Schiene hervor, und zwar etwas, das man bei einer Frau wohl am wenigsten gesucht hätte — einen Revolver.

Sie prüfte ihn.

„Schon geladen“, murmelte sie leise, „sechs Schuß! Das genügt für jeden ersten Angriff.“

Sie legte die Waffe zu der Brieftasche, verschloß die Schublade und steckte den Schlüssel zu sich. Dann ging sie in das Fenster und richtete den Blick auf die im gegenüberliegenden Gehäule erleuchtete Partierewohnung.

„Endlich ausgekundschaftet“, dachte sie bei sich, „es hat Mühe gekostet, aber ich bin dem Ziele nahe. Die Wohnung liegt für meinen Zweck brillant, und die gute Frau, welche sie mir vermietet, wird mich nicht beobachten; denn auf ihrem Gesichte steht deutlich jene Unbefangenheit geschrieben, die von den Abgründen und Tiefen des sozialen Lebens keine Ahnung hat.“

„Banquier Drmann“, rief sie plötzlich, unverwandt zu den hellen Fenstern jenseits der Straße hinüberstarrend. „Dein Geschäft gehört dir nicht mehr allein, von heute an hast du einen stillen Kompanion!“

III.
In dem auf der Hofseite gelegenen Hinterzimmer, in welchem das junge Brautpaar weilte, herrschten bereits die Schatten der Dämmerung, als Frau Lessing eintrat.

„Kinder“, rief sie erfreut Helene und dem Pfarrer beim Eintreten entgegen, „das Glück ist in unser Haus eingezogen!“

„Gewiß, Mama, das ist es“, sagte Helene, drückte noch einen letzten Kuß auf die Lippen ihres Verlobten und stand von dessen Seite auf, „mein Ernst hat es uns gebracht!“

„Kleine Epistolin“, schalt scherzhaft die Mutter, „immer nur an sich selbst zu denken; nicht nur Brautleuten, auch andern Leuten kann Glück beschert sein. Jetzt spreche ich von mir, ich habe meine neu eingerichteten Zimmer eben sehr vorteilhaft vermietet!“

„An wen denn?“ fragte Helene, mehr aus artiger Rücksicht gegen ihre Mutter als aus wirklichem Interesse, das sich bei ihr begründeterweise nur auf ihren Verlobten konzentrierte.

„An eine jedenfalls sehr vornehme und reiche Dame“, antwortete Frau Lessing, „ihren Namen kenne ich noch nicht, doch hier ist ihre Karte, welche sie mir gegeben hat, um ihr Gepäck aus dem Hotel holen zu lassen!“

Sie wollte den Namen auf der Visitenkarte lesen; aber es war bereits in dem Zimmer zu dunkel, um die sehr fein litografierten Schriftzüge entziffern zu können. Daher legte sie die Visitenkarte auf den Tisch; und gab Helene die Zeitung, die Lampe anzuzünden. Das junge Mädchen führte den Auftrag der Mutter aus.

„Würden Sie es mir nicht übel nehmen, lieber Sohn“, wandte sich die Letztere an den Pfarrer, „wenn ich Ihre gültige Dienstleistung hierbei auch in Anspruch nähme? Unsere neue Hausgenossin